

Bericht und Antrag des Regierungsrates des Kantons Schaffhausen an den Kantonsrat zum Geschäftsbericht 2012 und zur Rechnung der Spitäler Schaffhausen

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Sinne von Art. 12 Abs. 1 Bst. a des Spitalgesetzes unterbreiten wir Ihnen den Geschäftsbericht samt Rechnung 2012 der Spitäler Schaffhausen zur Genehmigung. In Ergänzung zur Publikation der Spitäler schicken wir die folgenden zusammenfassenden Erläuterungen voraus.

1. Entwicklung der Leistungen

Das Jahr 2012 brachte mit der Umsetzung der neuen bundesrechtlichen Vorgaben zur Spitalfinanzierung tiefgreifende Systemänderungen auf zwei Ebenen: Zum einen konnten die Patientinnen und Patienten aufgrund einer erweiterten Mitfinanzierungspflicht der Kantone in ausserkantonalen und privaten Spitälern von einer grösseren Spitalwahl-Freiheit profitieren, und zudem wurden durch das neue Tarifsysteem mit diagnosebezogenen Fallpauschalen für akutsomatische Spitalbehandlungen neue Anreize zur Verkürzung der Spitalbehandlungen geschaffen.

Die Auswirkungen der Systemänderungen auf die Leistungsdaten der Spitäler Schaffhausen, die schwer voraussehbar waren, blieben im Umstellungsjahr 2012 erstaunlich bescheiden. Mit Blick auf die einzelnen Standorte und Haupt-Leistungsbereiche zeigen sich in den stationären Bereichen die folgenden Entwicklungen:

	Stationäre Patienten (Austritte)			Ø belegte Betten ¹⁾ (Pflegetage: 365)		
	2012 ²⁾	2011	2010	2012	2011	2010
Kantonsspital	9'164	9'124	8'913	187,9	191,6	199,8
- Akutsomatik	8'610	8'690	8'502	156,3	165,9	174,2
- Rehabilitation	554	434	411	31,6	25,7	25,6
Pflegezentrum	270	270	260	58,2	57,4	60,1
Psychiatriezentrums	610	590	527	123,0	128,3	122,7
- akut / Reha	576	574	513	53,3	57,7	60,8
- Langzeitpflege	34	16	14	69,7	70,6	61,9
Total	10'044	9'984	9'700	369,1	377,3	382,6
- Differenz zum Vorjahr	+ 0,6 %	+ 2,9 %	+ 0,5 %	- 2,2 %	- 1,4 %	- 0,2 %

¹⁾ Die mittlere Belegung ist nicht gleichzusetzen mit der beanspruchte Kapazität: Bei einer Ziel-Auslastung zwischen 85 % und 90 % liegen die beanspruchten Kapazitäten um 10 % - 15 % über den genannten Belegungswerten.

²⁾ Aufgrund der neuen Tarifregeln werden Personen, die innert weniger als 18 Tagen erneut ins Spital eintreten, nicht mehr als neue Fälle gezählt. Ohne diesen Systemwechsel wäre die Fallzahl 2012 des Kantonsspitals um 238 (2,7 %) über dem in der Tabelle ausgewiesenen Wert.

In einer Gesamtbetrachtung aller stationären Leistungsbereiche haben sich die Trends der letzten Jahre weiter fortgesetzt: Die Zahl der stationär behandelten Patienten hat noch einmal leicht zugenommen, während die Zahl der Pflegetage aufgrund der verkürzten mittleren Aufenthaltsdauer weiter zurückging.

Für den ambulanten Bereich weist der Jahresbericht der Spitäler eine Zunahme der verrechneten Taxpunkte um 13 Prozent auf 30,4 Mio. Punkte aus. Ein grosser Teil dieses Anstiegs ist allerdings auf eine Tarifumstellung im Dialyse-Bereich zurückzuführen. Nach Bereinigung dieses methodischen Sondereffektes verbleibt ein realer Zuwachs von knapp 3 % (0,7 Mio. Punkte).

2. Betriebsaufwand, Erträge und Mittelverwendung

Aufgrund der neuen bundesrechtlichen Vorgaben zur Spital- und Pflegefinanzierung hat sich die Gestaltung der Jahresrechnung 2012 der Spitäler Schaffhausen gegenüber dem Vorjahr grundlegend verändert, indem die tarif- und leistungsgebundenen Kantonsbeiträge an die stationären und teilstationären Spital- und Pflegeleistungen nicht mehr als Staatsbeiträge bzw. Subventionen, sondern unter den Erträgen der jeweiligen Leistungsbereiche ausgewiesen werden. Unter Beachtung dieser neuen Buchungspraxis präsentieren sich die Eckwerte der Erfolgsrechnung 2012 der Spitäler Schaffhausen im Vergleich mit dem Vorjahr wie folgt:

	2012 Fr. 1'000	Veränderung zum Vorjahr		Anteil am Betriebs- aufwand
		Fr. 1'000	%	
Betriebsaufwand	182'011	+ 7'201	+ 4,1 %	100 %
- Personalaufwand	121'436	+ 3'265	+ 2,8 %	66,7 %
- Anlagenutzung und Abschreibungen	15'943	+ 710	+ 4,7 %	8,8 %
- übriger Sachaufwand	44'632	+ 3'225	+ 7,8 %	24,5 %
Betriebsertrag	187'407	+ 6'853	+ 3,8 %	103,0 %
- Ertrag stationäre Leistungen	123'295 ¹⁾	+ 55'452	+ 81,7 %	67,7 %
- Ertrag ambulant (inkl. Tageskliniken)	35'463 ²⁾	+ 2'311	+ 7,0 %	19,5 %
- übriger Ertrag	14'065	+ 370	+ 2,7 %	7,7 %
- Beiträge / Subventionen	15'641 ³⁾	- 51'893	- 76,8 %	8,6 %
- Ertragsminderungen	- 997	+ 612	- 38,0 %	- 0,5 %
Betriebsergebnis	5'455	- 348	- 6,0 %	3,0 %
a.o. Betriebsaufwand + Finanzertrag	- 2'765	+ 748		- 1,5 %
Gesamtergebnis (Gewinn)	2'690	+ 400	+ 17,5 %	1,5 %

¹⁾ inkl. neurechtliche Tarifbeiträge des Kantons an stationäre Spitalbehandlungen sowie Kantons- und Gemeindebeiträge an die Übergangs- und Langzeitpflege

²⁾ inkl. leistungsbezogene Kantonsbeiträge an die Tageskliniken

³⁾ nur Beiträge an gemeinwirtschaftliche Leistungen und Sonderkosten gemäss Jahreskontrakt, ohne tarif- und leistungsbezogene Beiträge gemäss Fussnoten 1 und 2

Der Personalaufwand nahm um 3,3 Mio. auf 121,4 Mio. Franken zu (+ 2,8 %), während der Sachaufwand um 6,9 Mio. auf 60,6 Mio. Franken anstieg (+ 6,9 %). Kostentreibend wirkten sich insbesondere die steigenden administrativen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung auf die neuen Tarifsysteme aus (Codierung / Controlling, Zusatzanforderungen im IT-Bereich u.a.). Zudem führten die Anforderungen des Arbeitsrechts für Oberärztinnen und -ärzte zu einem erhöhten Stellenbedarf.

Der ausgewiesene Betriebsertrag hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,9 Mio. Franken (3,8 %) auf 187,4 Mio. Franken erhöht. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die höheren Tariferträge für stationäre Spitalbehandlungen (Einbezug der Investitionskosten in die Tarifikalkulation nach neuem Bundesrecht) und auf die Zunahme der ambulanten Spitalleistungen zurückzuführen.

Unter Mitberücksichtigung des Finanzertrages sowie der ausserordentlichen Aufwendungen und Erträge weist die Jahresrechnung 2012 einen Gewinn von 2,7 Mio. Franken aus, entsprechend einem Anteil von 1,5 % des erzielten Umsatzes.

Die wesentlichen Bilanz-Kennwerte per Ende 2012 veränderten sich gegenüber den entsprechenden Vorjahreswerten wie folgt:

	Bestand 31. 12.2012 Fr. 1'000	Veränderung zum Vorjahr.		in % des Betriebs- aufwandes
		Fr. 1'000	%	
Aktiven	82'355	+ 12'592	+ 18 %	
- Umlaufvermögen	55'353	+ 10'158	+ 22,5 %	30,4 %
- Anlagevermögen	27'002	+ 2'433	+ 9,9 %	14,8 %
Passiven	82'355	+ 12'592	+ 18 %	
- Fremdkapital	41'338	+ 9'902	+ 22,1 %	22,0 %
- Dotationskapital	25'000	-	-	14,3 %
- Reserven + Bilanzgewinn	16'017	+ 2'690	+ 20,1 %	8,8 %

Der Anstieg des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals ist teilweise (+ 4,47 Mio. Franken) auf die Erhöhung der Rückstellungen zurückzuführen, die Ende 2012 einen kumulierten Bestand von 22,9 Mio. Franken erreichten. Mit Blick auf die vorgesehene Umstellung der Buchführung der Spitäler auf die Rechnungslegungsnorm Swiss GAAP FER ist vorgesehen, einen grossen Teil dieser Mittel in einen Fonds einzubringen, der zur Finanzierung der spitalseitigen Investitionen im Zusammenhang mit der anstehenden baulichen Erneuerung des Akutspitals herangezogen werden kann.

Die ausgewiesenen Reserven erreichen unter Einschluss des Gewinns 2012 einen neuen Bestand von 16,0 Mio. Franken. Gemäss geltendem Rahmenkontrakt dürfen die Reserven, solange sie 10 % des mittleren Jahresumsatzes der drei vorangegangenen Jahre nicht überschreiten, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die geeignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsganges die Folgen von personellen Massnahmen zu lindern. Nach Erreichen dieses Grenzwertes wäre die Hälfte des überschüssenden Gewinnanteils an den Kanton auszusütten. Die andere Hälfte stünde dem Spitalrat für Sonderinvestitionen und andere spezielle Zwecke zur Verfügung.

Der mittlere Jahresumsatz der letzten drei Jahr liegt bei 182,0 Mio. Franken. Der Reserve-Grenzwert 10 % beträgt demnach rund 18,2 Mio. Franken. Der aktuelle Reserve-Bestand liegt um 2,2 Mio. Franken unter dieser Limite. Deshalb bleiben die Mittel im Sinne der Bestimmungen des Rahmenkontraktes gebunden.

3. Entwicklung der kantonalen Finanzierungsbeiträge

Die Kantonsbeiträge an die Spitäler Schaffhausen beliefen sich im Jahr 2012 auf knapp 61,2 Mio. Franken. Der Betrag lag somit um 5,6 Mio. Franken unter dem Wert des Vorjahres bzw. um 2,0 Mio. Franken unter dem Budget. Die Zuordnung der Beiträge zu den einzelnen Leistungsbereichen und Zwecken gemäss Jahreskontrakt entwickelte sich im Mehrjahresvergleich wie folgt:

	Rechnung 2012 (Fr. 1'000)	Rechnung 2011 (Fr. 1'000)	Rechnung 2010 (Fr. 1'000)
Beiträge stationäre Spitalbehandlungen	39'875	37'298	37'198
- Akutabteilungen Kantonsspital	32'024	29'378	28'373
- Rehabilitation Kantonsspital	2'963	2'581	2'736
- Psychiatrie akut + Rehabilitation	4'887	5'338	6'089
Beiträge Langzeitpflege + Tageskliniken	5'669	5'915	6'521
- Pflegezentrum	2'661	3'095	3'479
- Psychiatriezentrum	3'008	2'819	3'082
Beiträge an ambulante Leistungen	2'375	2'350	2'320
- Erwachsenenpsychiatrie	740	740	740
- Heroingestützte Behandlungen	290	290	260
- KJPD	880	880	880
- Sozialdienst, Prävention und Beratung	465	440	440
Beiträge an Gebäudenutzung + Abschreibungen	4'318	11'154	11'750
Weitere Beiträge	8'950	10'069	9'502
- Vorhalteleistungen Notfall / 144	3'961	3'750	3'900
- Aus-, Weiter und Fortbildung	3'634	4'008	3'678
- Sonderkosten Pflegezentrum	950	950	950
- Pflege Umgebung / Park	250	250	250
- Beitrag Kinderkrippe	130	120	120
- Beitrag Qualitätssicherung ANQ	25	-	-
- Beitrag Personalkostensteigerungen	-	991	604'
Kantonsbeitrag Total	61'186	66'785	67'331
- in % des Betriebsaufwandes	33,6 %	38,2 %	38,6 %

Aufgrund der neuen bundesrechtlichen Vorgaben zur Spitalfinanzierung erhöhten sich die unmittelbar leistungsgebundenen Kantonsbeiträge an die stationären Spitalbehandlungen deutlich. Im Gegenzug konnten insbesondere die Kostenbeiträge für Gebäudenutzung und Abschreibungen massiv reduziert werden, weil die entsprechenden Kosten für den Bereich der stationären Spitalbehandlungen anteilig in den neuerechtlichen Tarifen einkalkuliert sind.

Die strukturellen Abweichungen der Schlussabrechnung 2012 gegenüber dem Budget waren wesentlich grösser als in den Vorjahren. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Konsequenzen der bundesrechtlichen Neuregelungen zur Spitalfinanzierung beim Abschluss des Jahreskontrakt 2012 im Sommer 2011 noch nicht klar absehbar waren.

Der Jahreskontrakt basierte insbesondere bei den neuen Fallpauschalen auf Tariferwartungen, die sich im Nachhinein als allzu zurückhaltend erwiesen. Der Basispreis pro Normfall (Baserate), der von den Tarifpartnern im ersten Quartal 2012 vereinbart wurde, war höher als erwartet und führte

nicht nur zu höheren Zahlungen der Versicherer, sondern zugleich auch zu einer Steigerung der neurechtlichen Tarifbeiträge des Kantons.

Für den Fall abweichender Tarife waren im Jahreskontrakt 2012 verschiedene Korrektur-Mechanismen vorgesehen, welche die finanziellen Risiken sowohl für die Spitäler als auch für den Kanton begrenzen sollten. Aufgrund dieser Regelungen mussten die im Kontrakt vorsorglich eingestellten Sonderkostenbeiträge des Kantons an Verlegungstransporte und nicht überwälzbare Personalkostensteigerungen nicht beansprucht werden. Zudem hat der Spitalrat aufgrund der positiven Leistungsentwicklung und Ertragslage einer Reduktion des Kantonsbeitrages an die Anlage-nutzungskosten unter das im Jahreskontrakt 2012 vorgesehene Niveau zugestimmt (vorgezogene Anwendung der im Jahreskontrakt 2013 vereinbarten Regelung rückwirkend bereits ab 2012).

Die neurechtlichen Tarifabschlüsse lagen nicht nur bei den Spitälern Schaffhausen über den Budget-Erwartungen. Vielmehr ergaben sich auch bei den meisten anderen Spitälern und Privatkliniken, an deren Kosten sich der Kanton nach neuem Recht beteiligen muss, ähnliche Abweichungen. Die reduzierten Pauschalbeiträge an die Spitäler Schaffhausen konnten mithelfen, die andernorts anfallenden Mehrbelastungen des Kantons zumindest teilweise zu kompensieren.

4. Bewertung und Ausblick

Nachdem die Beanspruchung der Spitäler Schaffhausen im Vorjahr in den meisten Leistungsbe-reichen stark zugenommen hatte, kann das Jahr 2012 eher als ein Jahr der Konsolidierung verstanden werden. Die stationäre Belegung (Pflegetage) ging trotz weiter steigender Patientenzahlen aufgrund der kürzeren mittleren Aufenthaltsdauer leicht zurück, und im ambulanten Bereich hat sich das Wachstum im Vergleich zum Vorjahr verlangsamt.

Auf der anderen Seite lag die Zahl der Behandlungen von Schaffhauser Patientinnen und Patienten in ausserkantonalen und privaten Spitälern, an deren Kosten der Kanton nach neuem Recht erstmals Beiträge leisten musste, über den Erwartungen. Die neurechtlich erfassten Patientenzahlen 2012 sind aus methodischen Gründen allerdings nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar und lassen deshalb keine direkten Rückschlüsse auf allfällige Veränderungen der Patientenströme zu. Eine differenzierte Beurteilung, ob sich die Marktanteile der Spitäler Schaffhausen gegenüber anderen Spitälern verändert haben, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein, wenn die kantonsübergreifenden Ergebnisse der medizinischen Statistik 2012 von Seiten des Bundes verfügbar sind.

In Bezug auf die Wirtschaftlichkeit führt die Einführung eines landesweit einheitlichen Tarifsystems für akutsomatische Spitalbehandlungen zu einer besseren spitalübergreifenden Vergleichbarkeit. Die ersten diesbezüglichen Auswertungen bestätigen die früheren Erkenntnisse, dass die Spitäler Schaffhausen im Vergleich mit den effizientesten Spitälern der Nachbarkantone Zürich und Thurgau relativ hohe Kosten aufweisen. Im Laufe der letzten Jahre konnten die Differenzen aufgrund von konsequenten Sparanstrengungen zwar spürbar reduziert werden. Trotzdem sind die Kan-

tonsbeiträge für gemeinwirtschaftliche Leistungen und Sonderkosten, die zur finanziellen Sicherung des Betriebs benötigt werden, noch immer relativ hoch.

Ein wesentlicher Grund dieser Kostenproblematik liegt darin, dass die Spitäler Schaffhausen unter Einschluss von Akutsomatik, Psychiatrie, Geriatrie und Langzeitpflege ein wesentlich breiteres Leistungsspektrum abzudecken haben als die meisten ausserkantonalen Spitäler mit ähnlich grossen Einzugsgebieten. Zudem bringt die Aufteilung auf drei historisch gewachsene Hauptstandorte, die teilweise überdimensioniert und schlecht an die heutigen Bedürfnisse angepasst sind, grosse betriebswirtschaftliche Nachteile.

Der Regierungsrat verfolgt gemeinsam mit den Leitungsorganen der Spitäler Schaffhausen das Ziel, die Wirtschaftlichkeit der Spitäler Schaffhausen in den kommenden Jahren weiter zu verbessern. Dabei kommt den laufenden Projektierungen zur Erneuerung und Straffung der baulichen Infrastruktur eine grosse Bedeutung zu. Moderne, zeitgerechte Anlagen und Einrichtungen sind unter den verschärften Wettbewerbsbedingungen im Spitalbereich eine zentrale Voraussetzung für eine wirtschaftlich effiziente Betriebsführung. In diesem Sinne stellt die zeitgerechte Realisierung der nötigen Investitionen keinen Widerspruch, sondern vielmehr eine dringliche Voraussetzung für die anvisierten Effizienzsteigerungen dar.

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, den Geschäftsbericht samt Rechnung 2012 der Spitäler Schaffhausen zu genehmigen, mit gleichzeitiger Entlastung des Spitalrates.

Schaffhausen, 30. April 2013

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Rosmarie Widmer Gysel

Der Staatsschreiber:

Dr. Stefan Bilger